

Sonntagsführung im APX Xanten

NIEDERRHEIN (RP) Bei der Sonntagsführung im LVR-RömerMuseum am 2. September nimmt der Archäologe Bernd Rudnick römische Werkzeuge unter die Lupe. Viele Bewohner der römischen Stadt verdienten ihren Lebensunterhalt damit, Waren für die Stadt und ihr Umland herzustellen. Vor Ort arbeitende Kupferschmiede und Leimsieder, Tischler und Maurer lassen sich ebenso im archäologischen Fundgut nachweisen wie Fischer, Maler und viele mehr. Die Originalfunde ermöglichen überraschende Parallelen zu modernen Werkzeugen. Bei der Entdeckungsreise durch die Dauerausstellung geht es um Formen und Funktionen der Werkzeuge der Berufsgruppen und um die hohe Spezialisierung des Handwerks in der römischen Metropole. Die Führung beginnt um 11 Uhr und kostet nur den regulären Eintritt.

KKA gibt Tipps für Insektenschutz

KREISKLEVE (RP) Jetzt ist die Zeit der geflügelten Plagegeister. Ob Mücken oder Wespen – sie stören die Nachtruhe oder die Kuchenpause im Garten. Um beim Schlaf von Mücken verschont zu werden, bieten viele Unternehmen Geräte für die Steckdose an. Doch Vorsicht, viele dieser Stecker verdampfen kleine Mengen Pyrethrum oder Pyrethroide. Obwohl diese Substanzen teilweise natürlich gewonnen werden, sind sie als Nervengifte für den Menschen nicht unbedenklich. Fliegengitter für die Fenster oder ein Moskitonetz über dem Bett helfen. Und was tun gegen Wespen? Zum Beispiel mit einer Sprühflasche, wie man sie zum Befeuchten von Zimmerpflanzen verwendet. Ein Wassernebel in Richtung Wespen gesprüht, lässt sie Regen vermuten und Schutz zu suchen. Eine Information der Abfallberatung der KKA, Telefon 02825 9034-20. www.kkagmbh.de

ANTENNE NIEDERRHEIN

DIENSTAG, 28. AUGUST

Nachrichten aus aller Welt, aus ganz Deutschland, aus dem Land und dem Kreis jede halbe Stunde.

Hochschulen wollen Afrika helfen

Seit dem Gründungsjahr pflegt die HSRW Kontakte zum schwarzen Kontinent. Im Oktober treffen sich Vertreter des Afrika-Netzwerkes AGNES im Klimahaus. Bis 2019 läuft ein Projekt zur Unterstützung afrikanischer Hochschulen.

VON MATTHIAS GRASS

NIEDERRHEIN „Afrika helfen“ wird bei der Bundesregierung und der EU wieder besonders groß geschrieben, man will der Armut und der Perspektivlosigkeit auf dem schwarzen Kontinent begegnen. Daran arbeitet das afrikanisch-deutsche Netzwerk für Wissenschaft „AGNES“ seit Jahren: 17 führende Wissenschaftler aus elf Ländern südlich der Sahara sowie

„Die Hochschule Rhein-Waal zeigt: Wir können international“

Jens Gebauer
Vizepräsident

aus Deutschland haben sich zusammengefunden. Vorsitzende ist Heather G. Marco von der Universität Kapstadt aus Südafrika, ihr Stellvertreter ist HSRW-Vizepräsident Jens Gebauer, Geschäftsführer ist Ahmadi Boga aus Kenia.

„Afrika ist mitten in einem gewaltigen Umbruch“, sagt Heather Marco. Nur mit mehr Forschung und Innovation sei eine nachhaltige Entwicklung möglich, unterstreicht die AGNES-Vorsitzende, die im Oktober in Kleve referieren wird. Im Klimahaus der Hochschule Rhein-Waal werden Vertreter der Universität Kapstadt, der Alexander von Humboldt Stiftung, der Universität Bonn und der Fachhochschule Aachen über Afrika diskutieren. Es geht um Wissenschaft, um Pflanzen und ums Netzwerken.

Der von Jens Gebauer, Professor für nachhaltige Agrarsysteme, im Klimahaus organisierte Humboldt-Abend ist wissenschaftlicher Austausch und Netzwerken in einem. Denn das definierte Ziel von AGNES ist es, hochqualifizierte afrikanische Wissenschaftler mit Partnern aus Deutschland zusammenzubringen, Forschungsk Kooperationen und den wissenschaftlichen Austausch zu stärken und die herausragende Bedeutung wissenschaftlicher



Jens Gebauer und Bendicto Kabiito aus Uganda im Klimahaus der Hochschule.

FOTO: HOCHSCHULE

Exzellenz für den gesellschaftlichen Wandel in Afrika sichtbar zu machen, heißt es in den Statuten. Gestartet wurde AGNES 2011 in Addis Abeba, gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung. Partner sind unter anderem die Universität Kapstadt und die Hochschule Rhein-Waal.

„Afrika helfen“ wird an der Hochschule Rhein-Waal schon seit dem Gründungsjahr 2009 groß geschrieben: Vor allem auch die Professoren des landwirtschaftlichen Bereichs brachten ihre Afrika-Erfahrung mit ein. Dietrich Darr und Kollegen untersuchten mit afrikanischen Partnern die Vermarktung von Baobab-Produkten in Europa oder den USA, nachdem das getrocknete Fruchtfleisch des „Wappenbaums“ Afrikas als Lebensmittelzutat für die EU und die USA zugelassen worden

war. Es gab Untersuchungen zur Verringerung von Nachernteverlusten, über afrikanische Busch-Mangos, sowie einen regen Austausch mit Gastwissenschaftlern aus Afrika.

Derzeit arbeitet Bendicto Kabiito aus Uganda in Kleve und Kamp-Lintfort. Ein hochschulweites Projekt hat seinen Fokus auf die Stärkung von Verwaltung, Lehre und Forschung an einer technischen Hochschule in Ghana. Diese „Ho Technical University (HTU)“ strebt an, eine moderne Hochschule zu werden. Im Rahmen eines auf vier Jahre angelegten Projektes wird die Hochschule Rhein-Waal diese Entwicklung unterstützen. Es geht um die Unterstützung des Hochschulmanagements der HTU, der Verbesserung von Qualität und Relevanz des akademischen Angebots und schließlich um den Aufbau von Netzwerken für eine lang-

fristige Kooperation. Das alles vor dem Hintergrund des Aufbaus von Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

„Gleichzeitig trägt das Projekt zur weiteren Entwicklung der Expertise der HSRW auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen in Subsahara-Afrika bei“, schreibt Projektleiter Oliver Serfling. An dem Projekt sind auch Dekan Lempp sowie die Professoren van der Beek, Mithöfer, Brandt, Stamm, Dederichs und Schütte beteiligt. Das vom DAAD geförderte Projekt läuft bis 2019. „Das von der Hochschule angeführte Konsortium aus sechs Hochschulen aus dem Bundesgebiet zeichnet sich durch einen hohen Grad an Internationalität, einen starken Regionalfokus auf Afrika und eine bereits jetzt bestehende Vielfalt an akademischen und Praxis-

kontakten nach Kenia und in die Region Ostafrika aus“, so Serfling. Der fachliche Fokus liegt dabei auf Ingenieurwissenschaften, Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Life Sciences.

„Wir sind auf einen guten Weg“, sagt Gebauer. Im Bereich des Know-how über Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die in den afrikanischen Staaten aufgebaut werden sollen, könnte die HSRW Modellhochschule werden, hofft der Vizepräsident. „Das ist unser Ziel: Denn wir können nicht nur im akademischen Bereich, sondern auch in Verwaltung und in den Gremien auf unsere Internationalität verweisen. Auch dort kann alles in Englisch abgehandelt werden. Die HSRW zeigt: Wir können auch international“, sagt der Vizepräsident mit Blick nach vorn.